No. 153. Donnerstag, den 25. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den General-Bau Director Mellin von der bisherigen Leitung der zweiten Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Gnaden zu entbinden und den bisherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath von der Reck, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath, zum Director der gedachten Abtheilung zu ernennen;

Dem Hofrath Dr. Aegidi zu Freienwalde a. O. den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Stettin, Mittwoch, 24. November. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Polzin sind daselbst Graf **Schwerin-Putzar** mit 258 Stimmen gegen 226, die Herren Justizrath Wagner zufielen, und Regierungspräsident **Neumann** mit 270 Stimmen gegen 230, die Herr Appellationsgerichts-Chefpräsident a. D. v. Gerlach hatte, zu Abgeordneten gewählt worden. Herr **von Arnim-Heinrichsdorf** wurde von beiden Parteien gewählt.

In Stargard sind Rittergutsbesitzer **von Blankenburg** und Hauptmann **Brüggemann**, beide hochkonservativ, gewählt worden.

Köln, Mittwoch, 24. Nov., Mittags. Der „Köln. Ztg." sind in Betreff der gestrigen Wahlen nachstehende Berichte zugegangen: In Gummersbach sind gewählt worden: Kaufmann **Werlé** und Landrath **Kaiser**. Im Siegkreise Justizrath **Heister**, Friedensrichter **Göbbels**. In Grevenbroich Appellationsrath **Bachem**, Kaufmann **Frings**, beide neuministeriell. In Solingen Präsident **v. Bardeleben**, Justizrath **Strohn**, **v. Beckerath**. In Geldern **Peter Reichensperger**, Oekonom **Böcker**. In Montjoie Tribunalsrath **Blömer**, Baurath **Stein**. In Heinsberg Appellationsrath **Pelzel**, Assessor **Claessen**. In Neuwied Tribunalsrath **Frech**, Minister **Bethmann-Hollweg**, Landrath **v. Hilgers**. In Arnsberg Gutsbesitzer **Plaßmann**, Appellationsrath **Schmidt**. In Brilon Gutsbesitzer **v. Stockhausen**, zweite Wahl fehlt. In Olpe Gerichtsdirektor **v. Beughem**, Kaufmann **Krentz**. In Hamm **v. Bockum-Dolffs**, Gutsbesitzer **Overweg**, Kaufmann **Metzmacher**. In Minden Kreisgerichtsrath **Gellern**, Oekonom **Meyer**. In Herford Gerichtsdirector **Buschmann**, Gerichtsdirector **Schulz**. In Bielefeld Kreisgerichtsdirector **Winter**, kath. Pfarrer **Behrens**, **Georg v. Vincke**. In Wahrendorf Bürgermeister **Zumloh**, Amtmann **Brunning**.

London, Mittwoch, 24. November. Zwischen der Republik Chili und dem Banquierhause Baring ist die 4½% Eisenbahn-Anleihe von 1,400,000 £ abgeschlossen worden. Der Cours, zu welchem sie ausgegeben werden wird, ist noch nicht bekannt.

London, Mittwoch, 24. November. Der Dampfer „Pacific" ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 13. d. Mts. Es herrschte daselbst furchtbare Kälte. Baumwolle war ⅛ niedriger, Weizen stille, Korn gedrückter. Aus Neworleans war Baumwolle middling 11⅛ gemeldet. Walker hat sich mit Hennigsen ausgesöhnt. Die Mohawk-Indianer hatten bei einem Ueberfalle 9 Emigranten getödtet und 16 verwundet. Aus Europa war der Dampfer „Circassien" in Newyork angekommen.

London, Mittwoch, 24. November. Ueber Malta eingegangene telegraphische Berichte der Ueberlandpost melden aus Calcutta vom 24. v. M., daß der Markt daselbst animirter gewesen sei. Geld war flott, der Cours auf London 2 s ¾ d bis 2 s 1 d. In Madras war der Cours auf London 2 s ½ d bis 2 s ¾ d. In Singapore war das Geschäft lebhaft, der Cours auf London 4 s 5 d bis 4 s 6½ d, in Canton 4 s 6 d bis 4 s 7 d. Aus Shanghai reichen die Berichte bis zum 2. Oktober. Das Seidengeschäft war daselbst bei niedrigeren Preisen belebter; der Cours auf London 6 s 2¼ d bis 6 s 3 d. In Fouchoun war unterm 29. September Thee gefragter. In den chinesischen Gewässern hatten viele europäische Schiffe Schiffbruch gelitten.

Paris, Mittwoch, 24. November. Der Prozeß gegen Montalembert hat begonnen.

* Weitere Bemerkungen zur Concursordnung.

I.

In No. 134 und 135 dieser Zeitung sind Bemerkungen zur preußischen Concursordnung mitgetheilt, denen die hier folgenden anzuschließen gestattet sein mag.

Dort ist schon die wichtige Stellung hervorgehoben, die der Verwalter der Masse im Concurse einnimmt. Unzweifelhaft ist in der Regel die Constituirung und Liquidation der Activmasse das schwierigste Geschäft, so wie dasjenige, von dessen zweckmäßiger und schneller Handhabung der günstige Verlauf des Concurses am meisten abhängt; daraus ergiebt sich, welchen Einfluß die Thätigkeit des Verwalters auf denselben zu äußern vermag. Je mehr wir von der Richtigkeit dieser Sätze überzeugt sind, desto mehr müssen wir bedauern, daß für nicht wenige der bei Kreisgerichten in kleinen Städten schwebenden Concurse ein tüchtiger Verwalter gar nicht zu finden ist; und wenn in den Geschäftskreisen der größern Städte darüber geklagt wird, wie unvortheilhaft und schleppend die Concurse bei kleinstädtischen Gerichten zu verlaufen pflegen, so wird der Vorwurf den letztern mit Unrecht gemacht: er trifft lediglich die Verhältnisse. In kleinen Städten ist die Zahl vertrauenswürdiger geschäftskundiger Personen an und für sich klein; scheiden nun noch für die Verwaltung von Concursmassen diejenigen aus, welche nicht den Willen oder die Zeit zu dem Amte haben, diejenigen ferner, welche des Falliten Concurrenten, Verwandte oder nahe Freunde sind, so tritt nicht selten die Nothwendigkeit ein, das Amt einem Ungeübten oder gewöhnlich einem Rechtsanwalt zu übertragen, dem (abgesehen von Anderm) mindestens die Zeit fehlt, sich eingehend mit den tausend an jeder Massenverwaltung hängenden Dingen zu beschäftigen. Wohl mag nun der Commissar den besten Willen haben, die Sache vorwärts zu treiben: er stößt bei jedem Schritte auf das Hinderniß, daß der Verwalter nicht vorwärts kommt und auch durch Rügen und Strafandrohungen schwer vorwärts zu bringen ist, weil es feststeht, daß ihm Mangels einer zweiten auch nur einigermaßen besser qualificirten Persönlichkeit das Amt nicht genommen werden kann.

Ihren Glanzpunkt erreichen diese Mißverhältnisse freilich erst da, wo die Concursmasse und deren Verwalter sich nicht am Sitze des Kreisgerichts befinden. Kann sonst der Commissar wenigstens mit dem Verwalter mündlich verkehren und sein Treiben im Auge behalten, so ist dies nun vollständig unmöglich: der untüchtige Verwalter agirt in voller Freiheit und ohne Aufsicht oder vielmehr, er agirt nicht. Der Commissar muß seine kostbare Zeit darauf verwenden, wegen jeder Kleinigkeit, die sonst in kurzer Rücksprache zu erledigen wäre, eine Verfügung an den Verwalter zu erlassen, muß ihm wegen mangelhaften Geschäftsbetriebes fortwährend ausführliche Instructionen und Monitorien schicken — und der Erfolg dieser endlosen Schreiberei ist in der Regel, daß der Verwalter die Schreiben ruhig bei Seite und die Hände in den Schooß legt und kaum durch die nachdrücklichsten Strafandrohungen sich bewegen läßt einen Schritt vorwärts zu thun.

Ob dem Hauptübel, dem Mangel an tüchtigen Verwaltern eine längere Praxis abzuhelfen im Stande sein wird, darüber will der Verfasser dieser Bemerkungen kein voreiliges Urtheil abgeben; er stellt nur zur Erwägung, daß die Concurs-Praxis der kleinstädtischen Gerichte (und von dieser ist vorläufig nur die Rede) eine sehr eingeschränkte und deshalb wenig fördernde sein dürfte. Was aber den zweiten gerügten Uebelstand anbetrifft, so wäre eine Milderung desselben zu erwarten, wenn die jetzt bestehende Anordnung, daß sämmtliche Concurse von den Kreisgerichten und beziehlich Kreisgerichts-Deputationen geleitet werden müssen, dahin geändert werden möchte, daß die im Bezirk einer Gerichts-Commission ausbrechenden Concurse durch diese bearbeitet würden und dem betreffenden Kreisgerichte nur die Aufsicht und die Fassung der im Laufe des Verfahrens nothwendigen Beschlüsse verbliebe. Hiedurch würde der Schauplatz derjenigen Concurse, die an einem mit einer Gerichts-Commission versehenen Orte zu Tage kommen, unmittelbar unter die Augen des richterlichen Commissars verlegt und dieser denjenigen Concursmassen und Verwaltern, die sonst etwa im Sprengel der Gerichts-Commission sich befinden, wenigstens viel näher gebracht, als es bei der jetzigen Einrichtung meistens der Fall ist.

Ein triftiger Grund für Beibehaltung der letztern ist uns nicht bekannt, die Aktenversendung von der Commission an das Kreisgericht Behufs Beschlußfassung über eine oder die andere Frage wird sicher unendlich weniger zeitraubend sein, als die oben geschilderte Correspondenz zwischen dem Commissar und dem Verwalter und ebenso wenig kann die schon jetzt sehr bunt zusammengewürfelte Thätigkeit des bei Gerichtscommissionen angestellten Richters motiviren, daß er mit der Concursleitung verschont bleibe. Auch der bei einem kleinen Kreisgericht beschäftigte Richter ist oft mit den heterogensten Arbeiten, immer aber mit einer solchen Arbeitslast beladen, daß er nur ausnahmsweise als Concurscommissar dem Concurse die nachhaltige Thätigkeit und Aufmerksamkeit widmen kann, die er um seiner Pflicht und um der Sache willen gern aufwenden möchte. Wozu also den Unterschied statuiren?

Deutschland.

Berlin, 24. November. Der „D. A. Z." schreibt man: Man spricht von der Entlassung des General-Consuls in Kopenhagen, Quehl. Noch im Jahre 1848 Redacteur des „Danziger Dampfboot" und äußerst liberaler „Mann des Volkes", wurde er plötzlich der Vertraute des Herrn von Manteuffel und erhielt dann die Stelle eines Directors der Centralstelle für Preßangelegenheiten. Das Gesetz der Besteuerung der Zeitungen nach dem Zollstock ist seine Erfindung. Auf seine weitere der Presse gegenüber ausgeübte Thätigkeit einzugehen, ist hier nicht am Orte; auch möchte unter anderm z. B. Herr Harkort besser dazu in der Lage sein als wir. Nach nicht langer Zeit wurde Herr Quehl mit einem Male zum General-Consul in Kopenhagen erhoben, wie es scheint, in Folge von Differenzen, die zwischen der Preßcentralstelle und der „Kreuzzeitung" damals ausgebrochen und die ein längeres Verbleiben des Herrn Quehl in seinem bisherigen Posten nicht mehr rathsam dürften haben erscheinen lassen.

— Die Circulardepesche der dänischen Regierung vom 8. November d. J. erörtert im ersten Theil sehr ausführlich nochmals den bekannten Gang der bisherigen Verhandlungen mit dem deutschen Bunde. Nachdem sodann die von der dänischen Regierung angebotene provisorische Suspension der constitutionellen Verfügungen für die Herzogthümer erwähnt worden, heißt es am Schlusse:

Unglücklicher Weise scheint es, daß man in den vereinigten Commissionen in Frankfurt die Grenzen hat überschreiten wollen, die nach der Auslegung, welche vom dänischen Gesichtspunkt aus die einzig natürliche ist, die man dem Erlasse vom 12. August geben kann, in diesem ausgesteckt sind. Man hat zur Kenntniß der dänischen Regierung gebracht, daß man sich bei der Suspensirung der bestrittenen holsteinischen und lauenburgischen Verfügungen nicht aufhalten will, sondern die vollständige Aufhebung dieser Bestimmungen verlange, indem man sich ohne Rückhalt dem in dieser Beziehung vom Berliner Cabinet bei Gelegenheit eines Notenwechsels zwischen diesem und dem Wiener ausgesprochenen Verlangen angeschlossen hat. Die Regierung des Königs hat sich nicht verhehlen können, daß die Zurückweisung dieses Begehrens aller Wahrscheinlichkeit nach eine Besetzung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Ausführung des Bundesrechtes, nach sich ziehen würde, es müßte denn sein, daß die vier deutschen Mächte, welche den Vertrag vom 8. Mai 1852 unterzeichnet haben, es nicht für angemessen halten, in wirksamer Weise dazwischen zu treten. Allein diese Bedingung hat sich nicht verwirklicht. Im Gegentheil, die Vertreter der genannten Mächte sind einig darüber gewesen, der Regierung des Königs mit einem solchen Begehren wegen Abschaffung des gemeinschaftlichen Verfassungs-Gesetzes für Holstein und Lauenburg zuvorzukommen, indem sie sich zu dieser Maßregel in Folge von früheren Beschlüssen des Bundestages entschließt; und da die Gesetzlichkeit eines Schrittes dieser Natur, für diejenigen Theile der Monarchie, welche nicht zum deutschen Bunde gehören, aus einer ausdrücklichen Verfügung dieser gemeinschaftlichen Verfassung erhellt, hat der König unter dem Datum vom 6. d. M. das Königl. Patent, bezüglich der Abschaffung des Verfassungsgesetzes vom 2. October 1855 für das Herzogthum Holstein und für das Herzogthum Lauenburg erlassen. Durch zwei andere Ordonnanzen vom selbigen Datum hat der König die §§ 1—6 der Ordonnanz vom 11. Juni 1854, bezüglich der besonderen Verfassung Holsteins, und das Patent vom 28. Juni 1856 abgeschafft und zu gleicher Zeit die Provinzialstände von Holstein auf den 3. Januar 1859 einberufen. Der König, unser erlauchter Fürst, hat sich in dieser Weise zu dem wichtigen Schritte entschlossen, welcher nach dem ausdrücklichen Inhalt (teneur) der zwischen den beiden deutschen Großmächten ausgewechselten Noten jeden Anlaß zur Execution beseitigen muß, und aus Achtung vor dem Bundesbande, das ihn für Holstein und Lauenburg verpflichtet, und indem er sich den wiederholten Rathschlüssen seiner nichtdeutschen Allirten fügt, hat er jedem Verlangen willfahrt, zu dessen Rechtfertigung das deutsche Bundesrecht angerufen werden könnte. Die Regierung des Königs schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der deutsche Bund dieses Betragen zu schätzen wissen werde und auch seinerseits dazu beitragen werde, damit diese Differenz, welche schon so lange dauert und so gefährlich für die gegenseitigen Interessen ist, endlich einer friedlichen Lösung entgegengeführt werde. Sie giebt sich um so mehr dieser Hoffnung hin, als es ihr unmöglich ist, auf dem Wege der Zugeständnisse weiter vorzugehen. Wenn daher gegen alles Erwarten der Bund neue Begehren von größerer Tragweite aussprechen würde, wenn er sich zu Schritten entschlösse, welche die dem Könige, als Mitglied des Bundes, zukommende souveraine Gewalt verletzen, und noch mehr, wenn er die Unabhängigkeit antastete, die dem Könige, als Fürsten der dänischen Monarchie, angehört, so wäre es eine patriotische Pflicht für eine jede dänische Regierung, sich einer solchen Verletzung des Rechtes der Monarchie mit um so größerer Entschlossenheit zu widersetzen, als sie auf den ergebenen und energischen Beistand der Nation zählen und sich auf die Sympathien der Mächte stützen könnte, welche ihr lebhaftes und beständiges Interesse für eine freie und unabhängige dänische Monarchie bewiesen haben. — Ich fordere Sie auf, mein Herr . . . ., indem Sie ein Exemplar der beiliegenden Actenstücke hinzufügen, diese Depesche Herrn . . . mitzutheilen und ihm eine Abschrift davon zu lassen. Ich habe die Ehre zu sein (gez.) Hall.

∨ Bromberg, 24. November. Die Wahlen sind hier entschieden liberal d. h. neuministeriell ausgefallen. Es wurden gewählt: 1) Minister des Aeußern Freiherr von Schleinitz in Berlin; 2) Rechtsanwalt a. D. Senff von hier; 3) Rittergutsbesitzer von Bethmann-Hollweg auf Runowo, Kreis Wirsitz (Sohn des Ministers der geistlichen Angelegenheiten); 4) Stadtrath Peterson. Die Wahl, im hiesigen Schützensaal abgehalten, begann Vormittags 11 Uhr und endete erst gegen 1 Uhr des Nachts, obgleich keine engere Wahl stattfand. Der Wahlkörper bestand aus den Wahlmännern der Kreise Bromberg, Inowraclaw und Wirsitz. Die Polen hatten mit den Conservativen (Antiministeriellen) gemeinschaftliche Sache gemacht, weil ihnen diese zwei Polen durchzubringen versprachen, während die Liberalen nur einen Polen zulassen wollten; da nun aber die liberale Partei stärker als die conservative war, so fielen die Polen total durch. Für den Minister Schleinitz stimmten sämmtliche Conservative und Polen und ein Theil der Liberalen, wodurch der Candidat der letztern, Stadtrath Peterson, fiel, der indeß bei der vierten Wahl wieder aufgenommen wurde und eine glänzende Majorität erlangte. Gegen den Rechtsanwalt Senff fiel ein polnischer Gutsbesitzer, weil die Conservativen nicht Stich hielten und sich deren Stimmen auf zwei Polen zersplitterten. Gegen Bethmann-Hollweg blieb der conservative Candidat Landrath Peguilhen in Wirsitz in der Minorität und eben so ein polnischer Probst gegen Stadtrath Peterson. Der ferner von der conservativen Partei aufgestellte Candidat, Rittergutsbesitzer von Schenk auf Kawenczyn, kam gar nicht zur Geltung. Der liberale Candidat, Kreisgerichtsrath Ruhe von hier, stand im Interesse der Partei ganz von seiner Wahl ab. Bemerkenswerth ist, daß die Justizbeamten mit der conservativen Partei, die Verwaltungsbeamten dagegen mit den Liberalen stimmten. In Schneidemühl, Wahlkreis Chodziesen-Czarnikau, wurden gewählt: Regierungs-Präsident Freiherr von Schleinitz hier und Rittergutsbesitzer von Sänger auf Grabowo, Kreis Wirsitz. Der Rittergutsbesitzer von Leipziger auf Pietrunke trat zu Gunsten des rc. Sänger von seiner Candidatur freiwillig zurück. In Schubin, Wahlkreis Schubin-Mogilno, siegten die Polen über

die Deutschen, letztere hatten den Landrath **Kühne** in Mogilno und den Kreisgerichtsrath **Simpson** in Schubin aufgestellt, es erlangten aber die Majorität: 1) Graf **Skorzewski** auf Lubostron; 2) Kreisrichter **Wyczynski** in Trzemeszno.

ħ **Schneidemühl**, 23. Nov. Bei der heute stattgefundenen Abgeordnetenwahl der Kreise Czarnikau und Chodziesen sind gewählt: 1) der Herr Regierungspräsident v. **Schleinitz** in Bromberg, ein Bruder des Herrn Minister v. **Schleinitz**, 2) Rittergutsbesitzer v. **Saenger** auf Grabowo; beide neuministeriell gesinnt.

ħ **Filehne**, 23. Nov. Vor einigen Tagen luden 3 Bahnhofsarbeiter eine schwere Kiste aus einem Güterwagen, der Wagen setzte sich in Bewegung, die Kiste warf die Arbeiter zur Erde und erschlug den Einen zur Stelle.

ħ **Friedeberg**, den 22. Nov. Auf der hiesigen Eisenbahnstrecke gab sich ein Arbeiter, wahrscheinlich vorsätzlich, den Tod durch Ueberfahren der Locomotive.

Wien, 22. November. Die Einnahmen des allgemeinen österreichischen Zollgebiets betrugen während der Zeit vom Januar bis Ende August d. J.: an Eingangszöllen 458,005 fl., an Ausgangszöllen 61,465 fl., an Durchfuhrzöllen 1173 fl., an Nebengebühren 75,497 fl. Im Vergleich mit der gleichen Periode des Vorjahrs ergab sich eine Mehreinnahme von 442,800 fl. und obwohl diese zumeist dem Import von Eisenbahnschienen zugeschrieben werden muß, so zeigt sich doch unverkennbar im Ganzen jene rege Handelsbewegung, die nach dem Erlöschen der Wirkungen der vorjährigen Handelskrisis zu erwarten war. Uebrigens bietet die betreffende in der „Austria" enthaltene Nachweisung manche erfreuliche Wahrnehmung. So z. B. betrug der Import von Raffinatzucker in der oben erwähnten Periode des Vorjahres 20,313, in diesem Jahre nur 9804 Zollcentner. Die Thätigkeit unserer Rübenzuckerfabriken tritt dadurch in erfreulichem Lichte hervor. Da an der Zolleinnahme für den ausländischen Raffinat-Zucker in diesem Jahre mehr als 125,000 fl. C.-M. entfielen, so ist dadurch unzweifelhaft ein sehr bedeutendes Capital zur Belebung des binnenländischen Handelsverkehrs reservirt worden.

Die heutige „Oesterr. Ztg. meldet, daß die für lich von uns mitgetheilte Nachricht, daß sie wegen eines Artikels gegen die Frankfurter Postzeitung confiscirt worden wäre, unbegründet sei.

Wien, 21. Novbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen in Brünn erwartet. Der Aufenthalt in Brünn soll sich auf zwei Tage, den 23. u. 24. Nov., erstrecken und am 25. die Rückkehr nach Wien vor sich gehen.

Aus **Triest**, 18. Novbr., wird der Wiener „Presse" berichtet: „Konstantinopeler Briefen entnehme ich, daß die Repräsentanten von Oesterreich, England und Preußen so einstimmig und energisch die Pforte in der Behauptung ihrer Souverainetäts-Rechte bezüglich Montenegros unterstützten, daß die Vertreter Frankreichs und Rußlands die Sache lieber fallen ließen. Denselben Einklang legten die genannten Mächte auch hinsichtlich der Abtretung eines Hafens an Montenegro an den Tag, welcher Antrag auch gänzlich beseitigt wurde. Die Pforte hat nebstdem bei den Gesandten Frankreichs und Rußlands gegen die von diesen Mächten dem Fürsten von Montenegro verliehenen Waffen- und Geld-Subventionen Einsprache erhoben, wie auch gegen die Gegenwart französischer und russischer Schiffe in den adriatischen Gewässern. Herr **Thouvenel** wies die Auschuldigung der Waffenlieferung ernstlich zurück, gab jedoch zu, daß der Kaiser der Franzosen aus Großmuth dem Fürsten **Danilo** eine jährliche Subvention von 50,000 Frs. zugestanden habe. In Bezug auf die Gegenwart der Kriegsschiffe in den adriatischen Gewässern versprachen die Herren **Thouvenel** und **Buteniew**, die diesfälligen Wünsche der Pforte ihren Regierungen vorzutragen."

Hildburghausen, 18. Nov. Die hier erscheinende Dorf-Zeitung spricht sich über die Hoffnungen, welche sich gegenwärtig für ganz Deutschland an Preußen knüpfen, folgender Maßen aus: „Preußische Hoffnungen sind deutsche Hoffnungen — wer das seither bezweifelt hat und noch nicht zu der Einsicht gekommen war, daß Preußens Geschick auch Deutschlands Geschick ist, der konnte in diesen Tagen eines Besseren belehrt werden. Mit welcher Spannung richteten sich von allen Seiten die Blicke nach Berlin, und wie gehoben zeigte sich sofort die Stimmung überall, als es wahrscheinlich wurde, daß in Preußen ein anderes Regierungs-System eintreten würde! Woraus erklärt sich diese Stimmung, wenn nicht aus der Ueberzeugung, daß, was in Preußen Gutes geschieht, auch Deutschland zu Gute kommt? Der Bruch mit der Revolution, den vor nunmehr zehn Jahren das Ministerium Manteuffel proklamirte, er ist auch zum Bruche geworden mit Schleswig-Holsteins Recht, und Bruche mit gar manchem anderen berechtigten Wunsche deutscher Nation. Der Bruch mit der Reaction und mit der Herrschaft der feudalen Partei, der jetzt in Preußen nicht mehr blos erwartet wird, sondern bereits eingetreten ist, wird — so hofft man in Deutschland — nicht blos in Preußen eine rückhaltlose Beobachtung verfassungsmäßigen Rechtes und eine besonnene Weiterbildung desselben, eine Beschränkung polizeilichen Einflusses, eine größere Selbstständigkeit des Gemeindelebens, eine Befreiung des Glaubens und der Wissenschaft von der Bevormundung einer orthodoxen Partei zur Folge haben."

England.

London, 22. November. Aus Berlin, 18. November, wird der „Times" geschrieben: „Es muß zugegeben werden, daß die geringe Auswahl in Bezug auf Personen, die man für geeignet hält, in die Kammer entsandt zu werden, ein sehr günstiges Vorurtheil für die Bildungsstufe der Wähler erwecken muß. Die Hauptstadt und die großen Städte — denn von denen und nicht von den ländlichen Wahlbezirken spreche ich — sind nicht damit zufrieden, irgend eine Local-Berühmtheit zu wählen, die bloß ihre 3 Thlr. Diäten bezieht und bei der Abstimmung über die ministeriellen Vorlagen ihr Ja oder Nein hersagt. Solche Abgeordnete könnte man in Menge haben. Den erwähnten Städten aber ist es — und dagegen läßt sich durchaus nichts einwenden — darum zu thun, angesehene und bekannte Männer zu wählen, Männer, von denen man außerhalb der Ringmauer ihrer Stadt etwas weiß; Männer, die sich nicht erst einen Ruf zu erwerben oder sich durch Beredtsamkeit das Ohr ihrer Hörer zu gewinnen brauchen, sondern die, wenn sie sich zum Sprechen erheben, schon von vorn her in einen Anspruch darauf haben, aufmerksam angehört zu werden. Zudem erwartet man von einem Abgeordneten für Berlin, Königsberg, Breslau, Danzig, Magdeburg, Elbing 2c., daß er ein Mann ist, der in irgend einem bestimmten, in das Gebiet der Oeffentlichkeit gehörigen Fache besondere Erfahrung und Kenntnisse besitzt. Bloße Schönrednerei gilt nirgendwo weniger, als in Preußen. Sie wird sogar verspottet und als pedantisch angesehen. Allein genau praktische Kenntniß des gerade vorliegenden Falles und die Fähigkeit, mit seinen **Worten** schlagfertig zu sein, sind unerläßliche Bedingungen, wenn man in der preußischen Kammer eine Rolle spielen will." Die geringe Zahl der brauchbaren Candidaten erklärt sich der „Times"-Correspondent daraus, daß es bisher in Preußen noch an der geeigneten Vorschule für das öffentliche Leben fehle.

Wenn die englischen Truppen, welche bis jetzt den Befehl erhalten haben, sich nach Indien einzuschiffen, daselbst angekommen sind, so wird das britische Heer in Indien (Eingeborne sind nicht mit eingeschlossen) nahe an 100,000 Mann zählen.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. (K. Z.) Die gänzliche politische Stille macht sich auch heute noch in allerlei dunklen Gerüchten geltend. So raunte man sich gestern zu, dem Kaiser sei in Compiegne ein schwerer Unfall zugestoßen, er habe sich auf der Jagd verwundet; heute weiß man, daß daran kein wahres Wort ist. Eben so wird heute versichert, daß die Reibungen mit Oesterreich zwar stark seien, daß jedoch die Furcht, dieselben könnten das diplomatische Fahrwasser verlassen und zu einem Zusammenstoße führen, bis jetzt noch eine sehr vorzeitige sei. — Der „Courrier de Paris" glaubt versichern zu können, daß der Kaiser **Orsini's** Bedienten und Mitschuldigen **Gomez** begnadigt habe; derselbe solle an die sardinische Grenze geführt und dann frei gelassen werden. — Die hiesigen Journale erhielten gestern Abends den Befehl, die Discussion über die Affaire Mortara fallen zu lassen. Der Minister des Innern nahm diese Maßregel, weil er dem „Univers", das etwas zu stark losdonnerte, nach dem Willen des Prinzen Napoleon keine Verwarnung ertheilen wollte, und ihm deshalb kein anderes Mittel, dem katholischen Organe beizukommen, zu Gebote stand als allen Journalen Schweigen aufzuerlegen. — Der vielgenannte „Charles-et-Georges" lief am 20. in die Gironde ein und war am 21. in Bordeaux erwartet.

— Die Börse hat die Woche in ziemlich schlechter Stimmung begonnen; die Rente ist um 35 C. gegen Sonnabend zurückgegangen. Nicht ohne Einfluß hierauf war der gestern im „Moniteur" erschienene Handelsausweis für October, der den arithmetischen Beweis dafür liefert, daß auch im letzten Viertel 1858 die geschäftliche Reprise sich durchaus noch nicht eingestellt, welche man für diese Epoche als unfehlbar vorausgesagt hatte. Auf die Behauptung gewisser Hausse-Speculanten und Börsenberichte hin hatten manche gläubige Capitalisten sich bisher wirklich dem Wahne überlassen, daß seit October unser Geschäftsleben wieder in seinen normalen Blüthestand eingetreten sei. Der grausame „Moniteur" hat diese Illusion zerstört und dadurch ihre Kauflust abgekühlt.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. Das Haus der Abgeordneten hat heute die Berathung des Gesetzes über die Schuldhaft beschlossen und dessen Endbestimmungen ohne erhebliche Aenderung genehmigt. — Ein hiesiges Journal, welches bisweilen Mittheilungen von Kammer-Mitgliedern empfängt, erklärt sich zu der Angabe ermächtigt, daß die Flucht der Clericalen bei der Adreß-Debatte keineswegs auf Grund einer vorgängigen allgemeinen Berathung Statt gefunden habe, sondern von Herrn **de Theux** im Verein mit einigen wenigen Chefs der Partei im engsten Vertrauen abgekartet worden sei, woraus sich denn auch die Thatsache erklären würde, daß einige entschiedene Mitglieder der Rechten dem Sauve qui peut des Herrn de Theux sich nicht angeschlossen haben. — Die Kammer wird morgen die Berathung der wichtigsten Gesetzvorlage Betreffs Revision des Strafgesetzbuches beginnen.

Portugal.

Aus **Lissabon** traf in Madrid am 22. Nov. die telegraphische Depesche ein, daß das französische Schiff „Stephanie" untergegangen, die Mannschaft aber gerettet sei, und das stürmische Wetter noch fortdaure.

Rußland.

St. Petersburg, 16. November. (Schl. Ztg.) Der Kaiser hat der Stadt Orel, welche kürzlich durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht wurde, durch den Grafen Bobrinski 16,000 Rubel überschickt. — Der Minister des Innern hat in einem Rechenschaftsbericht an den Kaiser hervorgehoben, „daß jetzt überall das Vorwalten der Form und des Schreibwesens herrscht, nicht selten zum Schaden für die Sache selbst. Durch Vereinfachung der Geschäftsführung kann eine Verminderung der Zahl der Beamten herbeigeführt werden, und dann werden die Oberbehörden eher im Stande sein, aus der Zahl der vielen Bewerber um die Aemter wenige, aber würdige Personen auszusuchen. Was die dienstliche Sittlichkeit der Beamten im Allgemeinen betrifft, so entspricht sie zwar nicht immer den Absichten der Regierung, aber eine Verbesserung kann nicht anders erreicht werden, als durch die Besserung der allgemeinen Sittlichkeit der Nation. Der Kaiser hat zu diesem Bericht eigenhändig hinzugeschrieben: „Mit großem Interesse gelesen und danke Ich besonders für die aufrichtige Darlegung der Mängel, welche, wie Ich hoffe, mit Gottes Hilfe und bei allgemeinem Eifer sich heben werden." — Die Gesellschaft für fabrikmäßige Bearbeitung thierischer Produkte hat für die hiesige Stadt und acht Werst in die Runde das Recht auf alle thierischen Abfälle. Sie hat jetzt darüber Beschwerde geführt, daß vielfach gegen diese im Interesse der Gesundheit so wichtige Anordnung gefehlt werde, und die Polizei-Behörde hat deshalb neue, strenge Befehle erlassen. — Die nach Peking gesandte Mission besteht nach den letzten und vollständigsten Nachrichten aus folgenden Personen: Archimandrit Gurius, Hieromonach Alexander Kultschitzki, Hieromonach Antonius Luzemoff, Magister der physikalisch-mathematischen Wissenschaften Demetrius Pestschuroff, Magister Athanasius Popoff, Candidat Constantin Pawlinoff, Candidat Miromaroff, Künstler Igareff und Staatsrath Perowski. — Die statistischen Nachrichten über das Gouvernement Kostroma gewähren einen interessanten Einblick in die Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung. Die Gesammtsumme derselben beträgt 1,043,000 Seelen. Davon sind 5086 erbliche Adelige, von denen 239 Stimme bei den Wahlen zu den Adelsversammlungen haben, 2798 persönliche Adelige, 726 Beamte, 18,400 gehören dem geistlichen Stande an (die Familien eingerechnet), 585 Mönche und Nonnen, 30,978 verabschiedete Soldaten mit Weibern und Töchtern, 209 Ehrenbürger, 4804 Kaufleute, 40,118 Kleinbürger und zünftige Handwerker, 25,589 Hofeleute, 192,025 Kronbauern, 230 freie Bauern (Nachkommen Susanin's), 592,779 leibeigene Bauern, 2299 Freigelassene und aus dem geistlichen Stande Verstoßene. — Am 2. d. wurde das Gouvernements-Comité für die Bauernsache in Wologda eröffnet. Der Gouvernements-Chef ermahnte gleichfalls, die Kräfte nicht durch Eingehen in ein zu großes Detail zu zersplittern. — Den meisten Schiffen im Hafen von Kronstadt ist es noch geglückt, vor dem vollständigen Zufrieren die hohe See zu gewinnen, doch sind eine Menge von Unglücksfällen vorgekommen.

Danzig, 25. November.

℥ Unser Hafen in **Neufahrwasser** ist gegenwärtig so außerordentlich belebt wie selten. Der Aufenthalt der Schiffe auf der Weichselstrecke bis Danzig ist nämlich wegen des zunehmenden Eises für die noch auslaufenden Schiffe immer bedenklicher geworden, so daß sich dieselben nach dem Hafen geflüchtet haben, um **dort** zu laden. Der in Folge dessen mit Schiffen dicht besetzte Hafen-Canal ist noch ganz frei von Eis. Für die über die Weichsel gehende Militärfähre bei Weichselmünde wird die Wasserpassage dauernd offen gehalten, wogegen an vielen Stellen dieses Weichselarmes das Aufhauen des Eises ganz aufgegeben werden mußte, während wiederum manche Strecken noch gar kein Eis oder nur bis etwas ein Drittel der Weichselbreite angesetzt haben.

** (**Zweite Vorlesung des Herrn Dr. Gieswald.**) Zur zweiten naturwissenschaftlichen Vorlesung, welche Herr Dr. **Gieswald** gestern im Saale des Gewerbehauses hielt, hatte sich derselbe zum Thema gewählt eine Besprechung: **des Wassers.** Die Vorlesung begann mit einer Reihe von Experimenten, welche die Zersetzung des Wassers in seine beiden Elementarbestandtheile (durch Kalium, Natrium, Phosphorcalcium und durch Zink mit Hilfe einer stärkeren Säure) und die Eigenschaften des einen Elementar-Bestandtheils, des Wasserstoffs, veranschaulichen sollten. Von den Eigenschaften des Wasserstoffs wurden erläutert: seine Leichtigkeit, seine Brennbarkeit, seine heftige Verwandtschaftsäußerung zum Sauerstoff in einem bestimmten Gemisch beider Elemente (Knallgas) bei Anwendung des electrischen Funkens oder erhöhter Temperatur 2c. Darauf ging der Vortragende zu dem Wasser selbst über, betrachtete es in seinen drei Aggregatzuständen, erwähnte die hauptsächlich und gewöhnlich in ihm vorkommenden Beimengungen, sowie die durch dieselben hervorgerufenen Modificationen in seinem Verhalten, zeigte, wie man chemisch reines Wasser durch Destillation darstelle, wie es in den chemischen Verbindungen vorkomme und beleuchtete die Wichtigkeit, welche das Wasser für das vegetative und animale Leben hat. Der Vortrag schloß mit einer Beantwortung mehrerer auf Erscheinungen des täglichen Lebens bezüglichen Fragen. Der Eindruck, welchen derselbe machte, war im Allgemeinen günstig; die Geläufigkeit und Sicherheit im Experimentiren, die Bestimmtheit und Wissenschaftlichkeit der Auseinandersetzung sind jedenfalls sehr anerkennenswerth. Wenn wir aber im Interesse vieler Laien, welche von der Chemie gar keine Kenntniß haben und deren Anschauungen von vielen Erscheinungen in der Körperwelt den wissenschaftlichen Principien geradezu entgegen sind, einen Wunsch aussprechen dürfen, so ist es der, daß die Menge des Thatsächlichen ein wenig vermindert und in der Darstellung die specifisch-wissenschaftliche Terminologie so viel als möglich vermieden würde. Wenn eine Verbreitung der Naturwissenschaften in weitern Kreisen wünschenswerth, ja fast nothwendig geworden ist, so liegt der Grund gewiß vor Allem in der Bedeutung, welche die **Haupt-** und **Fundamental-Gesetze** derselben für die Entwickelung einer **richtigen Auffassung** alles anorganischen und organischen Lebens haben. Diese Haupt- und Fundamental-Gesetze in den Vordergrund zu stellen, sie durch Experiment und Erklärung in den Zuhörern zur lebendigen Anschauung zu bringen, das scheint uns die Aufgabe einer populär-naturwissenschaftlichen Auseinandersetzung. Der Wissenschafter setzt die Kenntniß dieser Grundgesetze zu leicht voraus und es begegnet dann den Zuhörern, daß sie das, was ihnen gelehrt worden, nicht festzuhalten vermögen, weil es zu viel war.

Provinzielles.

☿ **Strasburg** i. Pr., 23. Nov. In dem heutigen Wahltermine hier für die Kreise Strasburg und Löbau sind gewählt worden: 1) der hiesige Kreisrichter **Lyskowski** (liberal); 2) der Ehren-Domherr **Klingenberg** in Löben, bereits früher mehrmal gewählter Abgeordneter (durch engere Wahl); beide von der polnisch-katholischen Partei; die Gegenkandidaten **von Henning-Plencholt** (früher Abgeordneter für Thorn), sein Bruder **von Henning-Dembowalonka** (1848 Abgeordneter für Frankfurt), und Kreisrichter **Joseph** in Löbau, unterlagen mit wenigen Stimmen.

G. P. **Culmsee**, 23. Nov. 3 Uhr Nachm. So eben ist die Wahl eines Abgeordneten nach hartem Kampfe beendet, bei dem ersten Skrutinium waren 298 Stimmende und erhielt der liberale Candidat Herr v. **Loga** 140 Stimmen, Landrath v. **Schrötter** (Partei Gerlach) 78 und v. **Slaski** (Pole) 77 Stimmen, 1 auf **Bonin**, Kriegsminister, 2 zersplitterten sich. Beim 2. Skrutinium hatten sich die reactionäre und polnische Partei vereinigt. Es stimmten 293 und erhielt Landrath v. **Schrötter** 147 Stimmen (gerade die absolute Majorität), Herr v. **Loga** 145, v. **Slaski** 1 Stimme. Die liberale Partei will nun den Stadtrath und Kaufmann **Weese** aus Thorn wählen. Viele Reactionäre wollen mit den Polen stimmen. Wahlkampf wird hart sein. Bei Beginn der Abstimmung übergab der Wahl-Kommissarius **Barschall** dem Landrath v. Culm, v. **Schrötter**, der nicht Wahlmann war, die Leitung der Wahl, was nirgend bestimmt war.

Nachschrift. 6½ Uhr. So eben ist nach zweimaliger Abstimmung Herr **Gust. Weese** zum Abgeordneten mit 140 Stimmen von 267 Stimmenden erwählt worden. Der Gegencandidat Hr. v. **Slaski** hatte 118 Stimmen und zwar viele Stimmen der reactionären Partei, auch des Obersten und einiger Hauptleute des in Thorn garnisonirenden Regiments, was ungeheuere Sensation erregte.

♎ **Insterburg**, 23. November. An der heute hier stattgefundenen Wahl der Abgeordneten nahmen die Wahlmänner aus dem Insterburger, Gumbinner und Dackehmer Kreise Theil. Von der liberalen Partei waren drei Candidaten je Einer aus einem dieser Kreise aufgestellt und sind diese mit entschiedener Majorität gewählt worden. Es sind die Herren **Quassowski**-Kumetschen, Landschaftsrath **Brämer**-Ernstburg, A. v. **Saucken**-Julienfelde. Gegencandidaten waren Herr Landrath **Burchard**-Gumbinnen, Herr Oberrath **Neumann** hier. — Der noch von der Gegenpartei aufgestellt gewesene Herr v. **Neumann**-Weedern hatte vorher erklärt, daß er auf die Candidatur verzichte, da seine Ansichten nicht mit denen Jener übereinstimmten.

⚹ **Löbau**, 24. November. Bei der gestern in Strasburg stattgefundenen Wahl zweier Abgeordneten für die Kreise Strasburg und Löbau hat die polnisch-katholische Partei nach heftigem Kampfe den Sieg davon getragen. Es wurden gewählt: 1. der Kreisrichter **von Lyskowski** aus Strasburg (ohne parlamentarische Vergangenheit) mit 4 Stimmen Majorität gegen den Rittergutsbesitzer **von Henning** auf Dembowa-Ląka (früher Mitglied des rechten Centrums im Frankfurter Parlament), 2. der Domherr **Klingenberg** aus Löbau (in der National-Ver-

sammlung Mitglied der Linken, später der katholischen Fraction angehörend) mit 1 Stimme Majorität gegen den Kreisrichter Joseph aus Löbau und den genannten Herrn v. Henning auf welchen Letzteren sich bei der nöthig gewordenen engeren Wahl die Stimmen fast aller Deutschen — mit Ausnahme einiger katholischer Geistlichen und eines Rittergutsbesitzers — ohne Unterschied der politischen Ansichten vereinigten.

Daß die Deutschen diesmal unterlagen, kommt theils daher, daß sie auf den Antrag des Wahlcommissärs eine offenbar nichtige Wahl — das Wahlprotokoll war nämlich erst nach der Wahlhandlung fabrizirt und die betreffenden Notizen, wie verlautet, nur aus dem Gedächtnisse zusammengetragen — dreier polnischer Wahlmänner genehmigten; theils daher, daß mehrere deutsche Wahlmänner ausgeblieben waren. Wenn der erste Umstand ein Fehler der Politik war und aus einer gewissen Noblesse entsprang, so bekundet das Ausbleiben der Wahlmänner eine Gleichgiltigkeit und Nichtachtung gegen ihre Wähler, die nicht strenge genug zu tadeln ist.

Die Bahn Neustadt-Eberswalde-Cüstrin.

Wie man uns mittheilt, ist dem Eisenbahnprojekt, welches die Verbindung von Neustadt-Eberswalde und Cüstrin und damit die Führung einer Schienenbahn durch das Oderbruch bezweckte, von dem Handelsministerium die nachgesuchte Genehmigung versagt worden. Man schreibt uns über diese Angelegenheit, so wie die einer Abhilfe dringend bedürftigen Lage der Communicationsverhältnisse im Oderbruche aus Wriezen:

„Der Minister hat uns aus dem Grunde abschläglich beschieden, weil jedenfalls erst die directe Verbindung zwischen Berlin und Cüstrin hergestellt sein müßte. Wenn auch von großem Vortheil für die Ostbahn, wird dieser Plan hier nur von wenigen großen Grundbesitzern gern gesehen, und muß erst die Zustimmung der Kammern einholen, die hoffentlich nicht zugeben werden, daß das reiche Oderbruch mit seinen gewerbreichen Ortschaften gänzlich von allem Verkehr abgeschnitten wird. Daß aber diese Befürchtung nicht ungegründet ist, geht aus dem, auch aus anderen Gründen abschlägigen Bescheid der Königl. Oberpostdirection in Berlin, eine directe Verbindung von Wriezen nach der Neumark einzurichten, hervor, welcher sich hauptsächlich darauf stützt, daß sich nach Vollendung der Berlin-Cüstriner Bahn doch aller Verkehr nach Cüstrin ziehen würde. Cüstrin kann schon als Festung noch mehr aber wegen seiner Lage nie die Vortheile genießen, welche Wriezen in ungleich größerem Maße zu Gute kommen würden. Auf diese Art muß sicher ein reicher, schöner Landestheil bald gänzlich zurückkommen, denn wenn nicht mal in fernen besseren Zeiten die Berlin-Stettiner Bahn den Bau Neustadt-Cüstrin übernimmt, wird schwerlich eine Bahn das Bruch durchschneiden. Weit entfernt, in Bezug auf die Rentabilität dieser Bahn glänzende Resultate zu versprechen, lehrt doch der erste Blick auf die Karte, welche Bahn größere Vortheile bringen wird, wozu noch kommt, daß eine Verbindung mit so geringem Umwege über Frankfurt bereits besteht. Wriezen ist um so mehr dabei betheiligt, als es wirklich ganz isolirt liegt, ausgenommen nach Berlin, fehlt jede Frachtverbindung, sowohl nach Neustadt als Cüstrin; nach der Neumark sind die meisten Wege noch nicht einmal chaussirt. Der Kaufmann bleibt also stets von Berlin abhängig, da er seine Waaren, die oft die hinzugekommenen Spesen übermäßig vertheuern, nur über Berlin beziehen kann. Man hatte schon an eine schöne Zukunft geglaubt; die Eisenbahn würde doch mit der Zeit eine Schiffsverbindung, worüber auch schon Pläne vorlagen, herbeigeführt haben; Pommern, Preußen, Posen und Schlesien ständen in directem Verkehr, Wriezen und das Oderbruch würden bald bedeutende Geschäfte und Fabriken entstehen sehen. Man glaube ja nicht, daß die Bewohner der Bruchdörfer Bauern im alten gewöhnlichen Sinne des Wortes sind. Sie sind unternehmend und intelligent und tragen Sorge, daß ihre Kinder etwas Tüchtiges lernen, was ihnen selbst noch etwa fehlen sollte. Sie wissen sehr wohl, daß der Landmann jetzt auch Kaufmann sein muß und werden, da es ihnen nicht an Capital fehlt, jede größere Unternehmung gewiß unterstützen. Friedrich der Große gab dem Oderbruch das Leben, möchten seine Nachfolger durch Vermehrung und Verbesserung der Verkehrswege es auch frisch und rege erhalten, zu seinem eigenen und des ganzen Landes Gedeihen! (B. u. H. Z.)

Literatur.

Das Licht des Auges und dessen Erhaltung und Pflege, von Dr. Carl Waller, Leipzig, Verlag von Heinrich Hübner.

Taschenbuch für Badereisende, von Dr. Carl Waller, Leipzig, Verlag von Heinrich Hübner.

Vorliegende beide Schriften bilden den Anfang einer Reihe von „allgemein verständlichen Belehrungen, welche unter dem Titel „ärztliche Hausbücher" dem Laien gründliche Aufschlüsse über den menschlichen Körper, so wie darüber geben sollen, wie er vielen Krankheiten und langwierigen Leiden vorbeugen, oder bei ihrem Beginne in augenblicklicher Ermangelung eines ärztlichen Helfers auf eine vernunftgemäße Weise ihre Beseitigung bewirken kann. Bei der großen Billigkeit dieses so werthvollen Hausschatzes (Preis pro Bändchen nur 10 Sgr.), welche auf einen weiten Leserkreis berechnet ist, darf das Unternehmen wohl mit Recht hoffen, sich recht viele Freunde zu erwerben.

Das erste Bändchen behandelt das Auge und da der Verfasser, wie er in der Vorrede sagt, sich vorzugsweise der Augenheilkunde zugewandt hat, (er ist practischer Arzt in Dresden), so läßt sich mit Recht erwarten, daß er in seinem Buche vorzügliches leisten wird. Das Werkchen zerfällt in drei Abschnitte, deren 1. vom Lichte, vom Auge und vom Sehen handelt, der 2. Abschnitt spricht über die Pflege und Erhaltung des Auges im gesunden Zustande. Wenn der Verfasser von seinem Standpunkte als Arzt aus eine Reihe von Vorschriften zur Conservirung des Auges bei allen Beschäftigungen und Berufsarbeiten giebt, so ist es doch ebenso erklärlich, daß nur der geringste Theil der Menschen im Stande ist, annähernd denselben Folge zu leisten, und daher ist der dritte Abschnitt, welche die Pflege der Augen im kranken und schwachen Zustande behandelt, vorzüglich wichtig, weil er leicht verständlich die einfachsten und besten Mittel an die Hand giebt, die Sehorgane aus leidendem wieder in ihren normalen Zustand zurückzuführen. Bei gefährlichen Verletzungen rc. des Auges kann natürlich auch das beste Handbuch die Stelle eines Arztes nicht ersetzen und nur etwa auf dem Lande können und müssen die allgemeinen Rathschläge des Buches die speziellen Verordnungen des Arztes momentan vertreten. Der Inhalt des Buches ist aber jedem, dem die Erhaltung und Conservirung seiner Augen am Herzen liegt, zu wiederholter Lectüre dringend zu empfehlen.

Der zweite Band der „ärztlichen Hausbücher", Taschenbuch für Badereisende, enthält ein sehr vollständiges Compendium der Gesundbrunnen, Bader, Kurorte und Heilanstalten Deutschlands, der Schweiz und der angrenzenden Länder. Wie der Verfasser im Vorworte sagt, nimmt vorliegendes Taschenbuch neben den bekannten und anerkannten Badecompendien namhafter ärztlicher Autoren und Autoritäten das Verdienst für sich in Anspruch, die neuesten Notizen aus dem Badewesen zu bringen, in Bezug auf die Erfahrungen der Heilanstalten und Kurorte vielleicht das reichhaltigste und dabei das billigste Werkchen dieser Art zu sein. Nach einer ausführlichen Besprechung des Nutzens und der Anwendung der Mineralwasserkuren, der dazu nothwendigen Vorbereitungen, der Verhaltungsregeln während und nach der Kur, classificirt der Verfasser die Heilquellen in der gewöhnlichen übersichtlichen Weise nach ihren chemischen Bestandtheilen in neun Abtheilungen und behandelt im zweiten Abschnitte die Seebäder, Wasserheilanstalten, Fichtennadelbäder, Molkenkuranstalten rc. rc. Es ist die Absicht der Verlagshandlung, dieses Taschenbuch mit Hilfe allseitig angeknüpfter Verbindungen und durch jährlich umgeänderte und ergänzte Ausgaben zu einem Organ für das gesammte Kurwesen Deutschlands und der Schweiz und zu einem unentbehrlichen Haus-, Reise- und Jahrbuche für alle Heilbedürftige sowohl als auch für Aerzte zu machen, welchen Zweck es bei seiner großen Billigkeit gewiß nicht verfehlen wird.

Mannigfaltiges.

— In diesen Tagen hat nach der „Preußischen Zeitung" in Berlin eine höchst interessante Wette stattgefunden. Der durch die Naturwahrheit seines prächtigen Baumschlags bekannte Landschaftsmaler Joseph Firmenich traf nämlich in einem dortigen Hotel mit dem Chef eines Champagner-Hauses zusammen. Gegenstand der Unterhaltung war bald die Kunst. Der Kaufmann wußte von den herrlichen Leistungen seiner Landsleute viel zu erzählen, namentlich aber rühmte er die Schnelligkeit, mit der sie ihre Werke auf die Leinwand zauberten. „Ganz recht", entgegnete Firmenich in seiner großen Lebendigkeit, „schnell malt der Franzose; aber dann ist's auch liederlich, was er gemalt. Kommen Sie mit, ich will Ihnen zeigen, daß auch der deutsche Künstler schnell malen im Stande ist; immer wird aber das, was er auf die Leinwand wirft, correct sein." Man einigte sich dahin, daß Firmenich eine Eiche zu malen solle, während der Kaufmann eine Regalia rauchte. Einige Körbe Champagner waren der ausgesetzte Preis. Sofort begab man sich in Begleitung einiger Zeugen, die meist dem Künstlerstande angehörten, nach Firmenich's Atelier. Der Künstler setzte sich an seine Staffelei, der Franzose brannte seine Cigarre an, eine Uhr wurde auf den Tisch gelegt. Mit Blitzesschnelle flogen nun die Farben auf die Leinwand von einem Fuß Länge, und gerade in einer Stunde war das genial ausgeführte Bild, eine wundervolle Steineiche in einer sonnigen Landschaft, fertig. Jubelnd riefen die Zeugen: „Gewonnen!" Der Künstler nahm das Bild und überreichte es dem Franzosen mit den Worten: „Ich mache Ihnen mit diesem Bilde ein Geschenk; kehren Sie in Ihre Heimat zurück, dann zeigen Sie es den französischen Künstlern und sagen Sie ihnen: das hat ein deutscher Künstler in Einer Stunde gemalt!"

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25 November, 2 Uhr 21 Minuten, angekommen 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Weizen nicht verändert, 48–76 Thlr. nach Qualität. — Roggen fest, loco 46¾, November-Dezember 46, Decbr.-Januar 46, Frühjahr 47¾ Thlr. — Spiritus matter, 17½ Thlr — Rüböl 14¾ Thlr. G.

Die Fondsbörse war um ein Weniges matter als gestern, schließt aber fester. — Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½ % Anleihe 100½. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 81¾. — Franzosen 171¼. — Norddeutsche Bank 87½ Brief. — Oesterr. National-Anleihe 84½. — Wechsel-Cours: London 6, 20⅝.

Hamburg, Mittwoch, 24 November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Nur geringes Geschäft. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 88. Disconto —.

Hamburg, Mittwoch, 24. November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Getreidemarkt. Weizen loco nur kleines Consumgeschäft; ab Auswärts pr. Frühjahr mehr beachtet bei einigem Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Auswärts pr. Frühjahr fest. Oel loco 28⅞ Br., pr. Mai 28¾. Kaffee fest bei mäßigem Geschäft.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 24. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz zu etwas höheren Coursen. Oesterr. Bankactien niedriger. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 119¾. 3 % Spanier 40⅞. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 43¾. Badische Loose 55½.

Wien, Mittwoch, 24. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Börse ruhiger. Neue Loose 102. 4½ % Metall. 77, 30. National-Anl. 86, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 264, 50. Kredit-Aktien 248, 60. London 102, 40. Hamburg 76, 50. Paris 40, 45. Gold 101¾. Silber —. Beim Schluß der heutigen Abendbörse standen Creditactien 247, 40, Französisch-Oesterreichische Staatsbahn 262, 60, Nordbahn 174, 70

Paris, Mittwoch, 24. November, Nachmittags 3 Uhr. — Die Sprache der „Patrie" und der „Presse" beunruhigte wegen der Angriffe auf Oesterreich die Börse. Die 3 % begann zu 74, 40, hob sich auf 74, 50, wich dann auf 74 und schloß in matter Haltung angeboten zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 98⅛, von Mittags 1 Uhr 98¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 74, 25. 4½ % Rente 96, 75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 647. Credit mobilier-Actien 1032.

Amsterdam, Mittwoch, 24. November, Nachmittags 4 Uhr. — Sehr lebhaftes Geschäft bei höheren Coursen. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64 1/16.

Amsterdam, Mittwoch, 24. November. Getreidemarkt. Weizen preishaltend. Roggen 3 fl. höher bei geringem Geschäft. Raps November 79½, April 79. Rüböl November 42½, Frühjahr 43⅜.

London, Mittwoch, 24. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½–61⅝. Consols 98⅛. 1 % Spanier 30¾. Mexicaner 20. Sardinier 94½. 5 % Russen 113¾. 4½ % Russen 104.

London, Mittwoch, 24. November. Getreidemarkt. In Getreide sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen.

Liverpool, Mittwoch, 24. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Konkurse.

S. Hirschfeld in Thorn, Termin 27. November, Verw. Kaufmann Adolph Haupt. — Handelsmann H. Schnee zu Gerbstedt, Kreisger. Eisleben, Termin 4. Dzbr., Verw Rechtsanwalt Bindewald. — Schnittwaarenhändler Kaufmann Levy Israel zu Forst, Termin 3. Dezember, Verw. Kreisger.-Secretair Döllner.

Producten-Märkte.

* Danzig, 25. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/23–136/8 ℔ nach Qual. von 50/53–86/90 Sgr.
Roggen 124–130 ℔ von 48–51/51½ Sgr.
Erbsen von 68–77½ Sgr.
Gerste kleine und große 100/5–112/18 ℔ von 38/41–50/52½ Sgr.
Hafer von 28–32/34 Sgr.
Spiritus 15 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: mäßiger Frost. Wind: West. Die Stimmung für Weizen ist matt und flau am Markte, namentlich sind die kranken leichten Gattungen schwer und nicht ohne Preis-Erniedrigung zu verkaufen. Bezahlt wurde bei einem Umsatz von 25 Lasten, für 123 ℔ hell, 125/6 ℔ dunkel doch sehr ausgewachsen fl. 345–348–350, 125 ℔ recht hell aber sehr ausgewachsen fl. 360, 129/30 roth, 124 ℔ hellfarbig krank fl. 405, 130 ℔ bunt krank fl. 420, 128 ℔ hellfarbig krank fl. 426.

Roggen mit 51–51½ Sgr. bezahlt
111/12 ℔ weiße Gerste 50½ Sgr., 115 ℔ desgl. 52 Sgr.
Gewöhnliche weiße Erbsen brachten 76 Sgr. pr. Schfl.
Spiritus 15 Rt. bedungen.

* **Königsberg**, 24. November. Heftiger West-Süd-West Wind. Mittags kaum 1° Kälte. Weizen unverändert, loco hochbunter 128–134 ℔ 72–83 Sgr. B. pr. Schfl., bunter 128–134 ℔ 72–80 Sgr. B., rother 128–134 ℔ 72–77 Sgr. B., 132–135 ℔ 74–75⅓ Sgr. bez., abfallender 122–132 ℔ 50–70 Sgr. B., 126 ℔ 68 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 115–120 ℔ 44–48 Sgr. B., 121–126 ℔ 48–50 Sgr. B., 127–130 ℔ 50–52 Sgr. B., 128–131 ℔ 49¾–51⅓ Sgr. bez., November 120 ℔ 48½ Sgr. B., 47½ G., Frühjahr 1859 52 Sgr. B., 51 G., Mai 51 Sgr. B., 50 Sgr. G., 50 Sgr. bez., Mai-Juni 51 Sgr. B., 50 Sgr. G., 49½–51 Sgr. bez. — Gerste, loco große 102–115 ℔ 40–50 Sgr. B., kleine 93–112 ℔ 38–50 Sgr. B., 98–99–106 ℔ 46 u. 41½ Sgr. bez. — Hafer fest, loco 68–85 ℔ 33–40 Sgr. B., 66–67 ℔ 32½ Sgr. bez., Frühjahr 1859 50 ℔ 38 Sgr. B., 37 Sgr. G., 50 ℔ 36½ Sgr. mit Beding, ohne 37 Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 65–70 Sgr. B., Futter- 55–65 Sgr. B., graue 75–90 Sgr. B., 86–96 Sgr. bez.

Leinsaat sehr flau, loco feine 112–116 ℔ 83–92 Sgr. B., do. mittel 108–114 ℔ 70–80 Sgr. B., ord. 100–110 ℔ 50–70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113–118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G.

Spiritus pro 9600 % Tr. fest und höher, loco ohne Faß 15⅚ Rt. B., 15½ Rt. G., 15½ Rt. in kleinen Posten, mit Faß 17⅓ Rt. B., 17⅙ Rt. G., Novbr. incl. Faß 17⅓ Rt. B., 17⅙ Rt. G., Dezember bis incl. März und Faß 17½ Rt. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19½ Rt. B., 19⅙ Rt. G.

Posen, 24 November. Roggen (pr. Wispel à 25 Scheffel) nach matter Eröffnung etwas fester schließend, November 42¾ Rt. bez., Dezember 42¾–⅔–¾–⅚ Rt. bez., Januar k. J. 43⅓ Rt. bez., Januar-Februar 43⅓–¼–⅓ Rt. bez., Frühjahr 44 11/12–⅚–45 Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) etwas matter, loco (ohne Faß) 14–14½ Rt., (mit Faß) November 14½ Rt. G., 7/12 B., Dezember 14 7/12 Rt. G., ⅔ B., Januar-Februar k. J. 15 Rt. B., 14⅚ G., März 15⅓ Rt. B., ¼ G., April-Mai 15 11/12–23/24–16 Rt. bez.

Breslau, 24. November. Die Kälte hat seit gestern nachgelassen und heute früh nur — 1°, Thauwetter. Zufuhren nur schwach, dennoch kein regeres Leben. Weizen in feinster Waare fehlte eigentlich ganz und wird daher gut bezahlt, ordinaire Waare und mittel Sorten dagegen matt. Roggen etwas fester und kam es bei nicht zu hohen Forderungen zu einigem Umsatz. Gerste war ruhig, die Stimmung für dieses Korn eine flaue. Hafer unverändert. Erbsen vielseitig offerirt. Weißer Weizen 70–80–90–100 Sgr., gelber 60–69–78–90 Sgr., Brennerweizen 40–46–50 Sgr., Roggen 51–53–56–57½ Sgr. Gerste alte 50–53 Sgr., neue 39–45 Sgr., Hafer alter 39–44 Sgr., neuer 30–36 Sgr., Erbsen 68–72–78–83 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120–125–129 Sgr., Sommerrübsen 80–90 Sgr., Schlagleinsaat 5–5½–5⅚ Rt. Kleesamen, roth, fest, Preise unverändert, weiß still, roth alt 12½–14 Rt., neu 15–16 Rt., weiß 18–19½–21–22½ Rt.

An der Börse. Rüböl etwas matter, loco 14⅚ Rt. B., November 14¾ Rt. B., November-Dezember 14⅔–7/12 Rt. G., Dezember-Januar 14⅔ Rt. bez. u. B., 14 7/12 G., Januar-Februar 14⅚ Rt. B., 14⅔ G., April 15 Rt. B., 14⅚ G.

Roggen flau, November und November-Dezember 42¾–⅝ Rt. bez., Dezember-Januar 42¾ Rt. bez. u. B., Januar-Februar 43 Rt. bez., Februar-März 43¾ Rt. B., April-Mai 45¼ Rt. bez.

Spiritus matter, loco 7 5/12 Rt. G., November, November-Dezember und Dezember-Januar 7 17/24–7⅔ Rt. bez., Januar-Februar 7¾ Rt. bez., Februar-März 7⅚ Rt. G., April-Mai 8¼ Rt. bez.

Stettin, 24. November. (Ostf.-Ztg.) Bewölkt, Thauwetter. Wind S.-W. Temperatur + 1 Gr. R.

Weizen matt, loco gelber pr. 85 ℔ 56–62 Rt. nach Qualität bez., 83/85 ℔ gelber pr. November 61¼ Rt. G., pr. November-December 61 Rt. bez., pr. Frühjahr 65¼ Rt. bez., 65½ Rt. B. — Roggen unverändert, 77 ℔ Novbr.-Dezember und pr. Dezember-Januar 43 Rt. B, Frühjahr 46 Rt. B., Mai-Juni 46¼ Rt. bez. u. B., pr. Juni-Juli 47¼ Rt. B. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 14⅓ Rt. B., 14⅙ Rt. G., Dezember 14⅙, 14 5/24 Rt. bez, April-Mai 14½ Rt. B., 14⅓ G.

Leinöl, loco incl. Faß 11⅚ Rt. B., April-Mai 12 Rt. bez.

Baumöl, Corfu u. Zante 14 7/12 Rt. trans. bez., Messina 14⅓ Rt. trans. bez.

Leinsamen, Pernauer 11½ Rt. bez.

Heringe, Schott. crown und full Brand 10½ Rt. trans. bez.

Spiritus matt, loco mit und ohne Faß 21⅛ % bez., November 21 % B., November-Dezember 21⅛ % B., Frühjahr 19¾ % bez.

* **Berlin**, 24. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: trübe und feucht. Wind: West. Barm. 28 2''. Therm. + 2°. Weizen mittel und geringe Sorten billiger erlassen und schwer verkäuflich, loco 50–76 Rt. nach Qual. — Roggen loco still, Termine schließen etwas höher und fest. Loco 46–47 Rt. gefordert, pr. diesen Monat 45¾–46 Rt. bez., November-Dezember 45¼–45¾ Rt. bez. u. G., 46 B., Dezember-Januar do., Januar-Februar 45½–46 Rt. bez. u. G., 46¼ B., Frühjahr 47–47¾ Rt. bez. u. B., 47½ G., Mai-Juni 47½ Rt. bez. u. G. — Gerste, große 33–42 Rt. — Hafer Termine fester loco 28–33 Rt., Lieferung 47 ℔ November 30 Rt. bez., November-Dezember 30 Rt. bez., Februar 30½ Rt. bez., Frühjahr 31 Rt. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52–78 Rt. nominell.

Rüböl bei ziemlichem Umsatz gut behauptet, loco 14⅞ Rt. bez., 14⅚ Br., 14¾ G., pr. diesen Monat 14 17/24–14¾–14 17/24 Rt. bez., 14¾ B., 14⅔ G., November-Dezember do., Dezember-Januar do., Januar-Februar 14⅚ Rt. bez., 14⅞ B., 14¾ G., April-Mai 14⅚–14⅞ Rt. bez., 14⅞ B., 14¾ G. — Leinöl loco 12 Rt., Lieferung nahe 12 Rt.

Spiritus matter. Gekündigt 50,000 Quart. Loco ohne Faß 17 7/12 Rt. bez., mit Faß 17⅝ Rt. bez., pr. diesen Monat 17⅔–17½ Rt. bez., Br. u. G. November-Dezember do., Dezember-Januar 17⅔–17½ Rt. bez. u. G., 177/12 Br., Januar-Februar 18 Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 18¼–18⅛ bez., 18¼ B., 18⅛ G., März-April 18½ Rt. bez. u. G., 18⅝ B., März allein 18½ bez., April-Mai 19⅛–19¼ Rt. bez. u. B., 19⅛ G., Mai-Juni 19¾ bez. u. B., 19½ G., Juni-Juli 20¼ B., 20 Rt. G.

Mehl. Weizenmehl trotz billiger Offerten ohne Kauflust. Roggenmehl gut zu placiren. Weizenmehl 0. 4⅚–5 1/12 Rt., 0. u. 1. 4½–4¾ Rt., Roggenmehl 0. 3½–3⅚ Rt., 0. u. 1. 3½–3⅓ Rt.

* **Rotterdam**, 22. November. (L. Hoyack u. Co.) Bei einer im Ganzen nicht flauern Stimmung bleibt das Geschäft an unserm Getreidemarkt ohne Leben, woran die durch die jüngsten Auctionen herbeigeführte reichliche Versorgung des laufenden Bedarfes und dann auch die Witterung zunächst die Schuld tragen. Seit gestern haben wir bei Nebel und Windstille neuerdings Frostwetter, die Fahrt auf den Binnengewässern bleibt daher gestört. Am heutigen Markt fehlte in Folge dessen frische Zufuhr, wodurch dringender Bedarf gezwungen wurde, die höhern Forderungen vom Speicher einzuwilligen. Von fremden in Gütern gingen außer einem Partie-Abschluß in Weizen nur Kleinigkeiten ab. Stimmung fest. Weizen. Seeländischer vom Speicher fl. 10 a 15 höher détaillirt, wir notiren jährigen besten fl. 270 a 290, mittel fl. 240 a 265, geringen fl. 225 a 240, neuen besten fl. 255 a 270, mittel fl. 240 a 255, geringen fl. 225 a 240. Polnische und rothe Sorten für dringenden Bedarf ebenfalls besser bezahlt; 131/132 ℔ weißbunter Polnischer fl. 340, 135 ℔ Gelderscher Ris fl. 300, 134/135, 135/136 ℔ jähriger Hochländer Cleve fl. 315 a 320 a 325, 134/135 ℔ neuer fl. 318 und unter der Hand verkauft 60 Last Oberrhein zu fl. 290 pr. 2400 Ko. — Roggen. Einländischer vom Speicher circa 5 fl. höher; Seeländer und Flämischer fl. 180 a 195; Nordbrabander fl. 170 a 187. Von fremdem nur verkauft: 125 ℔ Danziger zu fl. 152; 117 ℔ Petersburger zu fl. 165. — Gerste. Seeländische vorige Preise werth. Fremde ungedörrte nicht flauer und 115 ℔ jährige Dänische zu fl. 175 verkauft. — Hafer ohne Handel. — Buchweizen für dringenden Bedarf 10 fl. höher; Einländischer fl. 195; Holstein fl. 190 a 195. — Bohnen nicht notirt, Erbsen ebensowenig; für schöne grüne Holstein soll der enorme Preis von fl. 15½ bezahlt sein.

Rapsaat ohne Handel. — Leinsaat fest und wenig angeboten. Vorige Woche ist 112/113 ℔ Ostindisches zu fl. 335 verkauft. Heute bot man für 107/108 ℔ Petersburger vergebens fl. 310. — Kleesaat ohne Geschäft, für jähriges rothes Jülich hat man fl. 27 ausgeschlagen und eine Offerte von neuem Oberrhein zu fl. 32½ blieb unplacirt, da keine Lieferung zu garantiren ist.

* **London**, 22. November. (Begbie, Young und Begbies). Mit Ausnahme von fremdem Hafer, wovon ein beträchtliches Quantum angebracht ward, sind die Zufuhren von einheimischem sowohl als fremdem Getreide in voriger Woche nur mäßig gewesen. Heute war eine geringe Anfuhr von englischem Weizen am Markte, und bedangen Factoren dafür die vollen Preise von heute vor acht Tagen. Nach fremdem Weizen zeigte sich etwas mehr Frage, Umsätze indessen bleiben von wenig Bedeutung, und Preise sind wie am vorigen Montag zu notiren. Fremdes Mehl ist wenig gefragt, und Preise sind nominell wie früher anzunehmen. Für Norfolk forderten Inhaber 29 s pr. Sack, zu welchem Preise indessen sich wenig Käufer fanden. Schöne Gerste bleibt selten, und bedingt völlig frühere Raten, geringere Waare findet bei Kleinigkeiten ziemlich guten Absatz zu ungefähr letzt notirten Preisen. Hafer bei guter Frage ca. 6 d pr. Qr. höher als vor acht Tagen. Bohnen und Erbsen ohne Veränderung. An der Küste sind in den letzten Tagen einige Getreideladungen eingetroffen, und werden heute pr. Telegraph fernere Ankünfte berichtet. Der Begehr für schwimmende Ladungen ist sehr beschränkt, und Umsätze von wenig Belang.

* **London**, 22. November. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 9377 Qr., davon kamen von Abbeville 304, von Cronstadt 1200, von Danzig 1000, von Dünkirchen 950, von Glückstadt 700, von Hamburg 310, von Marstrand 10, von St. Petersburg 4903. Von fremdem Mehl erhielten 2683 Säcke, und zwar 250 von Antwerpen, 100 von Boulogne, 640 von Caen,

960 von Calais, 50 von Cronstadt, 383 von Dünkirchen und 300 von Jersey. — Das Wetter war seit Freitag schön aber kalt bei starkem Reif und einigem Nebel; Wind abwechselnd, Sonnabend W., gestern NW. und heute NO. Die Zufuhr von engl. Weizen zum heutigen Markte war klein und fand zu letzten Montagspreisen rasche Abnahme; fremder blieb fast ganz unberücksichtigt, da er weit über die Preise von englischem gehalten wird, und sein Werth muß daher nominell genannt werden. Hafer fand zu einem Avance von 6d ℔ Qr. auf die Preise von heute vor acht Tagen langsam Nehmer. Malzgerste blieb unverändert im Werth, und für Mahlwaare war zu eher über den Preisen von heute vor acht Tagen gute Detailfrage. Bohnen und Erbsen behaupteten ihren Werth. Mehl ruhig.

Weizen, englischer alter 44 a 48s, neuer 40 a 52s. Danziger, Königsberger, Elbinger alter 46 a 50s. do. extra alter 50 a 54s, neuer 4? a ?2s Rostocker u Wolgaster alter 48 a 50s, neuer 46 a 48s., Pommerscher Stettiner, Hamburger u. Belgischer alter 40 a 47s, neuer 44 a 4 s. — Erbsen, englische neue 35 a 45s, do. weiße Koch- neue 38 a 43. — Roggen, englischer alter 36 a 38s. — Bohnen, englische alte 40 a 46s, neue 37 a 44s, do. fremde, kleine alte 38 a 44s, neue 38 a 42s, do. mittel, alte 35 a 37s, do. egyptische, neue 3? a 38s. — Gerste, englische neue 36 a 40s. Fremde Malz, extra neue 30 a 33s. Mahl- und Destillir- neue 30 a 34s.

Hafer, englischer, irländischer und schottischer ℔ Qr. 20 a 28s. Pommerscher u. ord. holländischer 19 a 2?s. Holländischer Brau- und Französischer 25 a 28s. Dänischer, Schwedischer und Russischer 16 a 2 s.

Mehl, englisches ℔ Sack 37 a 40s. Französisches u. rheinisches 30 a 3?s Amerikanisches u. Canadisches ℔ Faß 26 a 31s.

Wicken, Königsberger, Dänische, Hamburger ℔ Qr. 38 a 42s.

Leinsaat, Odessa 52 a 60s. Ostsee 48 a 58s.

Rapsaat, englische ℔ Last £ 40 a 42. Fremde £ 38 a ?0.

Senfsaat ℔ Buschel 8 a 15s.

Frachten.

* **Memel**, 22 Nov. Seit dem 17. d. Mts. wurde bewilligt: nach London £ 15 pr. Mille Piepenstäbe; nach Leith 30s pr. Tonne Lumpen.

o **Danzig**, 25. Nov Geschlossen auf London 3s pr. Qr. Weizen.

See- und Stromberichte.

Queenstown, 18. Nov. Die „Anna", von Newport nach Memel, mit Bahneisen, hier sehr leck und mit übergeschossener Ladung eingekommen, (m. s. u. Z. Nr. 150) ist ins Dock geholt.

Fowey, 19. Nov. Die am 17 c. in St. Austl Bay am Grund gewesene Bark, „Friedr. Wilh. Arnold", Frenzer, von Cardiff nach Pillau, ist leck und mit bedeutendem Schaden an Segeln und Takelage hier einbugsirt und muß löschen, um reparirt zu werden.

Memel, 22. Nov. Das Schiff „Leo" von Stettin, geführt von Capt. Etzler, welches mit Holz nach Smyrna bestimmt, am 19. d. Mts. von hier in See ging, ist heute wieder aus See retournirt, weil bei den vorgestern und gestern stattgefundenen Stürmen aus NW. die Segel des Schiffes stark beschädigt sind und ein Theil der Schanzkleidung verloren gegangen ist. Auch hat man von der Decksladung 20 Balken über Bord werfen müssen. „Leo" ist dicht, und wird daher die Ladung nicht gelöscht werden dürfen. — Die Witterung ist gelinde und das Haff bis zur Schmelz vom Eise frei. Heute Wind West frisch.

— 23. Nov. Seit gestern 11 Uhr Abends bis heute Mittag hatten wir hier einen orkanartigen Sturm aus West mit Schneeböen, und in Folge dieses Unwetters strandete heute 8 Uhr Morgens in der Nähe der holländischen Mütze das hiesige mit Ballast von Dünkirchen kommende Schoonerschiff „Cito", geführt von Capt. J. F. Stahnke. Die Schiffsbesatzung ist unter Leitung des Lootsen-Commandeur Röhl gerettet worden. Das Schiff befindet sich anscheinend noch in gutem Zustande und dürfte vom Strande abzubringen sein, wenn sich bald ruhiges Wetter einstellt. — Mittags Wind Norden frisch. Luft etwas klarer.

Danzig, den 24. November. Angekommen:
G. Kroon, Sophia, Amsterdam, Güter.
P. Johnston, St. Forth, Leith, Heringe.

Gesegelt:
D. Peters, Adelphine, Shields, Holz.
E. Althaber, Vorwärts, Grimsby, Holz.

Das Schiff „Vorwärts", C. Steckmann, mit Güter von Stettin nach Stolpmünde bestimmt, kam heute früh Schutz suchend in unsern Hafen.

Im Ankommen: 1 engl. Brigg, Capt. Storm aus Whitby, kommt von Kronstadt. 1 Brigg, Capt. Nielssen von hier ausgegangen. 1 Brigg 2 Ml. vom Lande Schutz suchend.

Manifeste.

„Friederike Wilhelmine", G. H. Otto, k. v. London, 100 Kisten Rosinen an S. S. Hirsch. 5 do. Cassia an F. W. Schröder. 40 do. do. 11 do. Thee, 30 Säcke Pfeffer an H. Löwinsohn. 33 do. do. 50 do. Piment an D. Hirsch. 1 Kiste Indigo an B. Braune. 1 do. Käse an H. O. Pohl. 9 do. Thee an Gibsone u. Co. 76 do. Blech, 74 Stücke Kupfer, 2 Fässer Zinn an J Basilewski. 20 do. Salpeter an H. Sörmanns u. Soon. 1 Bund Draht, 6 Fäßchen Mennium an J. W. Klawitter. 2 do. Ale, 2 Kisten Thee an T. Behrend u. Co. 34 Ballen Baumwolle, 7 do. Hopfen, 77 Stück Kaufmschft. an Ordre. 14 Säcke 8 Kisten Droguen an Wenzel und Mühle.

Eiderkanal-Liste.

Den 19.–20. November.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Phöbus,	Ketelaar,	Memel,	Bremen,	Holz.
Jonge Klaas,	Mandeme,	do.	Vegesack,	do.
Jantina Margar.,	Net,	Danzig,	Jahde,	do.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 21. November. Angekommen:
Friederike, Pfaff, Dundee.

Den 22. November.
Maja, Siebolds, Antwerpen.
Mary Ann, Witt, Dublin.
Julie, Waschke, London.
Memel, Schultz, do.
Mentor, Endro, Antwerpen.
Orus, Fuhl, London.
Freundschaft, Michaelsen, Bristol.
Leo, Etzler, aus See retournirt.

Fonds-Börse.

Berlin, 24. November.

Berlin-Anh. E.-A. 122 B. 121 G.	Staatanl. 56 100¾ B. 100¼ G.
Berlin-Hamb. 106 B. 105 G.	do. 53 — B. 94¼ G.
Berlin-Potsd.-Magd. 133½ B. — G	Staatsschuldsch. — B. 84⅛ G.
Berlin-Stett. 112½ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 117⅛ B. 116⅛ G.
Oberschl. Litt. A u. C. 138¼ B. — G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G.
do. Litt. B. 127½ B. — G.	Pommersche do. — B. 83½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 173 B. — G.	Posensche do. — B. 98¾ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 91¼ B. — G.
do. II. Em. 84½ B. — G.	Westpr. do. — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104½ B. — G.	do. neue — B. 90½ G.
do. 6 A. — B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G.
Russ.-Engl. Anl. 104½ B.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 85¾ G.	Preuss. do. — B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 143 B. 142 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. — B. 86½ G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87½ B. 86½ G.	Königsberger do. — B. 86½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 88¾ B. 87¾ G.	Posener do. 87½ B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100⅛ G.	Disc.-Comm.-Anth. 107¼ B. 106¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Danzig, 25 November. London 3 Monat 200¼ Br., 200⅛ bez. Hamburg kurz 45⅓ Br., do. 10 Wochen —. Amsterdam 70 Tage —. Paris 3 Monat —. Warschau 8 Tage —. Staatsschuldscheine —. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82 Br. Staatsanleihe 1850 4½ % —. Preußische Rentenbriefe 92¾ Br.

Thorn, 22. November. Agio auf poln. Cour. 10%. Pap. 12½%.
Graudenz, 23. November. Agio „ „ 10%. „ 14%.

Verloosungen am 1. December 1858.

Königl. Sardinische fl. 36 Loose.

Gewinne: fl. 50,000, 4 mal 40,000, 5 mal 30,000, 12 mal 4000, 13 mal 2000, 1500, 1000 rc. Der geringste Treffer, den jedes Loos erlangen muß, ist fl. 41.

Kurfürstl. Hessische Thlr. 40 Loose.

Gewinn: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal 36,000, 24 mal 32,000, 60 mal 8000, 60 mal 4000, 60 mal 2000 rc. Der geringste Gewinn den jedes Loos erlangen muß, ist Thlr. 55.

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours. Ziehungsliste pünktlichst. Auskunft gratis.

[1732] **GUSTAV CASSEL, Banquier in Frankfurt a M.**

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Thorn,

I. Abtheilung,

den 19. November 1858,

Vormittags 10 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Hirschfeld**, in Firma **S. Hirschfeld** hieselbst, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Adolph Haupt** hieselbst bestellt

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. November cr., Vormittags 12 Uhr,

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Lesse** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitzer der Gegenstände bis zum

18. December cr.

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1851].

[1652] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk**, echt engl. **Patent Portland-Cement**, ächt **schwed.** und **poln. Holz-**, ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer**, b sandfreie trockne **Schlemmkreide**, ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz**, beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt**, beste Newcastler **Chamottsteine**, feuerfesten **Thon**, ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London rc. rc. stets billigst bei **H. Engel.**

Elegante Shawls-Tücher

in Wolle und Seide, wattirte **Cravatten** rc. billigst bei

[1875] **F. W. PUTTKAMMER.**

Fein grünen **Java-Caffee** offerire billigst
[1845] **H. Engel**, Hundegasse 47.

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 55mal **10,000**, 40 mal **5000**, 58 mal **4000**, 366 mal **2000**, 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000**, 22 mal **36,000**, 24 mal **32,000**, 60 mal **8000**, 60 mal **4000**, 60 mal **2000**, 120 mal **1500**, 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.
Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.
Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.
Alle Antragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Eine aus 1 Saal und 3 Zimmern bestehende, schön dekorirte Wohnung nebst allem Zubehör ist von Neujahr ab zu vermiethen auf Schäferei No. 4. [1877]

Winterstoffe

für Röcke, Beinkleider und Westen empfiehlt

[1876] **F. W. PUTTKAMMER.**

Ein junger rüstiger Mann, der fertig polnisch spricht eine gute Hand schreibt und gute Atteste seiner Führung aufzuweisen hat, sucht jetzt oder zum Anfange des Sommers ein Stelle als Aufseher bei Speichern oder ein ähnliches Amt. Adressen werden durch die Exped. dieser Zeitung unter **V. 37** erbeten. [1853]

Ein cautionsfähiger Buchhalter

der gleichzeitig die Kassenführung mit übernehmen soll, wird für ein bedeutendes Produkten-Geschäft mit 600 Rℓ. Gehalt und freier Wohnung gesucht. Franco-Offerten nimmt Herr **W. Risleben** in Berlin entgegen. [1776]

Für Schnupfer:
Holländischen Ressing und Hooglandt in reiner vorzüglicher Waare geschnitten, nicht gestoßen, empfiehlt
Emil Rovenhagen,
[1866] Langgasse 81, Ecke der Wollwebergasse.

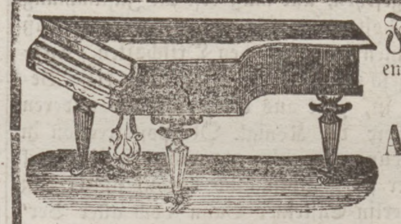
Hühneraugen und Ballen

werden sicher und schmerzlos in kürzester Zeit geheilt durch **Dr. Younys** präparirte Filzringe. Nachhülfe mit Instrumenten verbeten. Preis pro Schachtel 15 Sgr.

Alleiniges Debit für Deutschland bei

Berlin, Grunzig & Ludwig,
Charlottenst. 33. (c. d. Rey) Hoflieferanten.

Zu haben auch in den resp. Depôts in den Provinzen und durch jede solide Handlung zu beziehen. Rabatt an Wiederverkäufer bei Abnahme von 1 Dtzd. an. [1770]



Flügel-Fortepianos
empfiehlt bestens als vorräthig
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28.
[1859]

Allen Leidenden und Kranken

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des **Dr.** Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- u. Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten, mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet", **unentgeltlich** zusenden. [1879]

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Associé-Gesuch.

Zur Begründung eines **Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäfts** in Königsberg wird ein solider Theilnehmer mit einem Vermögen von ca. 4000 Rℓ. gesucht.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **L. H. 500** entgegen. [1867]

Am 24. d. Mts. Abends wurden aus meinem Laden 9 engl. Vel. Bett-Vorlagen, gestempelt No. 754, 118, 141, 267 u. 284, 6 deutsche Vel. Bett-Vorlagen, gestempelt No. 2640, 151, 1394 u. 1354 gestohlen. Wiederbringer sichere eine Belohnung von 10 Rℓ. zu. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
[1878] **Carl Heydemann**, Langgasse- u. Beutlergassenecke.

Herr **Dibbern** wird höflichst ersucht, **„die Räuber"** zur Aufführung zu bringen, wobei wir hoffentlich Gelegenheit haben werden, Herrn **Dibbern** als Franz Moor zu bewundern.
[1880] **E....n.**

No. 108 und 132. der Danziger Zeitung kauft zurück die Expedition.

Briefkasten.

L. U. in Th. Warum so lange keinen Brief? Gesund.

Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 25. November:

Theater. Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Zauberposse, unter Mitwirkung der drei Herren Zwerge.
J. Neumann. Concert und Gesangsvorträge.
Otto Grünwald (Hôtel garni). Harfen-Concert.

Sonnabend, den 27. November:

Schützenhaus. Oratorium von Markull: „Das Gedächtniß der Entschlafenen.

Sonntag, den 28. November:

E. Thimm. Entrée-Ball.

Angekommene Fremde.

Den 25. November:

Englisches Haus: Gutsbes. Plehn a. Borkau, Kaufl. Pohlentz a. Leipzig, Lorenz a. Breslau, Thiel a. Düsseldorf.

Hôtel de Berlin: Rent. Henneberg a. Elbing, Kaufl. Moll aus Lissa, Wallach a. Cassel, Hirschfeld und v. Fielitz a. Berlin, Rittergutsbes. von Kalkstein a. Romitten.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Blandow und Oberlé a. Stettin, Cohn a. Leipzig.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Lange und Ledermann aus Berlin, Appelius a. Chemnitz, Lederhändler Sauer a. Stolpe, Gutsbes. Gömer a. Wentfie, stud. jur. Blankenstein a. Halle.

Reichhold's Hôtel: Kaufl Neumann a. Wloclawek, Kalischer aus Thorn.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Bieber a. Berlin, Rosenberg a. Schwetz, Simon a. Bromberg, Rentier Treubord a. Stolp.

Hôtel de St. Petersbourg: Kaufm. Holz a. Berlin, Gutsbesitzer Penner a. Mierau.

Lotterie-Anlehen der K. K. Oesterr. Kredit-Anstalt

in Loosen à fl. 100 B. V. Ziehung am 1. Januar 1859.

Hauptgewinne fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000 rc.

Der geringste Gewinn, den jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt **fl. 140** oder **Thlr. 80** Preuß. Cour. Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **Thlr. 3** wieder zurück. Ziehungslisten folgen franco.
Aufträge sind direct zu richten an

[1850] **J. & S. Friedberg, Banquiers in Frankfurt a. M.**

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig